

SOZIALPATEN HELFEN SOZIAL SCHWACHEN

Hartz-IV-Bescheide verstehen viele Menschen nicht, das geben selbst Sozialmanager zu. In Augsburg geben kompetente Ehrenamtliche kostenlos Interpretationshilfe - und sogar ein Fachmann vom Amt hilft mit

„Ja, was ist denn jetzt mit den Warmwasserkosten?“, will Anja Rufmayr wissen. Ihr fünfjähriger Sohn Pascal schaut sich derweil mit großen Augen um. Berücksichtigen die Kosten für die Unterkunft auch die Nebenkosten? Oder wovon soll sie die zahlen? Die alleinerziehende arbeitslose Mutter versucht, ihren Bescheid von der „Arge“ zu verstehen: Unterhalt, Kindergeld, Grundsicherung, Mietzuschuss. Beim Arbeitsamt war sie schon, aber dort hat ihr niemand erklärt, wie ihr Hartz-IV-Bescheid zustande kommt. Sie möchte es nun mal genau wissen.

Margrit Schönberg und Gottfried Swoboda stecken ihre Köpfe in die Papiere. Die bei-

den Sozialpaten erklären Anja Rufmayr, dass zwar die Heizkosten, nicht aber die Kosten für warmes Wasser in den Leistungen für die Wohnung enthalten sind. Warmwasserkosten muss sie aus der Grundsicherung bezahlen. Hartz-IV-Bescheide sind für Laien unverständlich, das geben selbst Sozialmanager zu. 345 Euro hat Anja Rufmayr für sich im Monat zur Verfügung. „Soll ich in die Riesterreute einzahlen?“, möchte sie wissen. „Wenn ich knapp wäre, würde ich es mir überlegen“, antwortet Margrit Schönberg. „Ich will aber auf der sicheren Seite sein“, wendet Anja Rufmayr ein. „Überlegen Sie es sich gut und lassen Sie sich nichts aufschwätzen“, mahnt

Schönberg. Anja Rufmayr seufzt. „Wie kann ich es schaffen, mit so wenig Geld auszukommen?“

Margrit Schönberg und Gottfried Swoboda können ihr das knappe Budget nicht aufbessern. Aber sie geben Tipps, wie sie einen Haushaltsplan aufstellen kann, um sich das wenige Geld gut einzuteilen. Schönberg und Swoboda sind Sozialpaten. Freiwillige. Die Juristin Schönberg arbeitet in der Rechtsabteilung einer großen Firma und ist seit letztem Jahr in Altersteilzeit. Ihre neue Freizeit will sie nutzen, „um etwas zurückgeben, weil es mir in meinem Leben gut gegangen ist“. Swoboda war Anwalt, jetzt ist er in Rente und will noch etwas Sinnvol-

Zwei Juristen auf der richtigen Seite, freiwillig: Margrit Schönberg und Gottfried Swoboda helfen Armen.



Kein korrigierter Bescheid seit Wochen?
Reiner Tögel (rechts) macht notfalls
auch den Kollegen im Amt für soziale
Leistungen Dampf.



les tun. Seit drei Jahren ist er dabei. Jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr halten sie im katholischen St.-Elisabeth-Bildungswerk in Augsburg-Süd Sprechstunde. Jeder ist willkommen, ohne Termin.

EHRENAMTLICHE HILFE GEGEN AMT

Meistens kommen Hartz-IV-Empfänger. Dann geht es um Mietschulden, drohende Stromsperrung, ausgereizte Dispo-Kredite und gekündigte Bankkonten. Wem weder Familie noch Freunde beispringen, der steht schnell auf der Straße. „Hauptziel ist es deshalb, Obdachlosigkeit zu verhindern“, sagt die Sozialpatin Margrit Schönberg. Die Zahl der Räumungen ging in Augsburg seit dem Start der Sozialpaten 2004 um rund 25 Prozent zurück.

In der Sozialpaten-Sprechstunde verkörpert niemand „den Staat“. Keiner muss spüren, dass er ein Bittsteller ist. Dafür ist aber auch der Anspruch höher. Gottfried Swoboda drückt es drastisch aus: „Wir haben keine formellen Schranken und können deshalb direkter werden. Ich sage dann schon mal: Wenn du mir nichts von deinen Unterlagen zeigst, dann brauchst du nicht mehr zu kommen.“ In manchen Fällen besucht er die Hilfeschuchenden auch zu Hause, öffnet liegen gebliebene Rechnungen und Amtsbriefe.

Wenn Schönberg und Swoboda nicht mehr weiterwissen, dann ist ja auch noch Reiner Tögel vom Amt für soziale Leistungen zur Stelle. Der Fallmanager ist das Bindeglied zwischen den Sozialpaten und dem Amt. „Druck machen bei der Arge oder im Amt, das kann nur jemand aus der Behörde selber“, sagt er. „Das können die Freiwilligen nicht.“ Tögel kennt sich im Dschungel des Leistungsrechts aus wie kein anderer. Für ihn war die Zusammenarbeit mit kompetenten Freiwilligen zunächst „mehr als ungewohnt“. Jetzt kommt der Mann vom Amt damit klar: „Die Chemie hat gestimmt mit den Sozialpaten.“ Man schätzt sich, der Umgangston ist entspannt.

1600 Menschen haben die Sozialpaten 2006 beraten und der Stadt Augsburg damit eine Menge Geld gespart. „Staat und Wirtschaft allein schaffen es nicht mehr, eine nachhaltige Lösung für Probleme wie Armut, Überschuldung, Ausgrenzung zu finden“, meint Wolfgang Krell. „Das geht

nur in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft.“ Kritiker sagen, die Stadt Augsburg stehle sich so aus der Verantwortung. Sie müsste sonst die Schuldnerberatung ausbauen. Dafür aber sei kein Geld da.

Gottfried Swoboda ficht das nicht an. Er kann konkret Menschen helfen, das ist für ihn die Hauptsache. „Vordergründig geht es um finanzielle Probleme, dahinter stehen Vereinsamung und die Angst vor dem sozialen Abstieg. Für viele ist die Sozialpaten-Sprechstunde auch eine Gelegenheit, sich einmal auszukotzen. Dann arbeiten wir fast schon therapeutisch.“

GUTER RAT GIBT ZUVERSICHT

Anja Rufmayr verlässt mit einem erleichterten „Jetzt blick ich durch“ mit Sohn Pascal die Sprechstunde. „Sie wird schon zurechtkommen“, findet Margrit Schönberg. „Sie wirkt sehr lebensstüchtig.“

Die Mehrzahl der Sprechstundenbesucher ist jung und alleinstehend. Wie die Nächste. Monika Traub* (21), Krankenschwester. Für sie kam der Absturz schnell und unerwartet. Und jetzt ist sie mit den Nerven am Ende. Vor zwei Monaten war ihre Welt noch in Ordnung. Damals wurde sie fristlos gekündigt. Der Grund: Sie war drei Monate lang krank. Einen Monat bekam sie Arbeitslosengeld, dann nur noch die Grundsicherung nach Hartz IV. Sie hatte nicht zwei Jahre durchgängig gearbeitet, sondern wegen eines Stellenwechsels Auszeiten. Zwei Monate später hatte sie Mietrückstände. Der Vermieter kündigte ihr fristlos, gab ihr aber immerhin den Tipp mit der Sozialpaten-Sprechstunde. „Ich habe gute Zeugnisse und Berufserfahrung“, sagt Monika Traub. „Trotzdem ist es sehr schwierig, weil Heime und Krankenhäuser sparen müssen. Als Schwesternhelferin für 3,50 Euro die Stunde möchte ich nicht mehr arbeiten.“ Schönberg geht mit Monika Traub die Bescheide der Arge durch. Die Juristin erklärt ihr den Bescheid und bespricht mit ihr, wie sie gegenüber

NEUE FORM DES ENGAGEMENTS

Das Augsburger Sozialpaten-Modell ist für Wolfgang Krell vom Freiwilligenzentrum Augsburg „eine neue Form der Freiwilligenarbeit“. Ehrenamtliche mit Lebenserfahrung und Kompetenz aus dem Berufsleben übernehmen als Sozialpaten mehr Verantwortung als im traditionellen Ehrenamt. Sie gehen nicht den Hauptamtlichen zur Hand, sie leiten selber die Sprechstunde. „Wir brauchen neue Formen des Ehrenamts, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen“, sagt Krell.

40 Sozialpaten sind in Augsburg im Einsatz. Alle haben einen Einführungskurs mit 24 Unterrichtseinheiten absolviert: Juristen, Banker, pensionierte Pfarrer, aber auch Hausfrauen und Mütter.

Vermieter und Bank vorgehen kann. Wenn sie eine Teilzahlung leistet, würde der Vermieter dann seine Kündigung zurücknehmen? „Manchmal hilft auch schon ein Gespräch“, ist Schönberg überzeugt. „Die Probleme erhalten eine Struktur, und man sieht, dass es einen Ausweg gibt.“ Frau Schönberg würde im Zweifel auch zur Verhandlung mit dem Vermieter mitgehen, aber zunächst wird es Monika Traub alleine versuchen. Sie ist dankbar und erleichtert – kann sich sogar vorstellen, jetzt wieder nachts schlafen zu können.

Für Margrit Schönberg ist der Fall von Monika Traub lösbar. Schwieriger ist es für sie, wenn ältere Menschen kommen, die ihr ganzes Leben gearbeitet haben, dann schwer krank werden und innerhalb kürzester Zeit in die Hartz-IV-Spirale geraten. „Wie schnell das gehen kann, das finde ich bedrückend.“ Aber etwas tun können die Sozialpaten in jedem Fall.

CLAUDIA MENDE
(* Namen geändert)